MK Bürokratiemonitor 2026

Montag, 09.11.2026, 09:00 Uhr, economiesuisse, Hegibachstrasse 47, 8032 Zürich

Rede Annette Luther, Präsidentin scienceindustries

Geschätzte Medienschaffende

Bürokratie ist geduldig. Innovation braucht Tempo. Das zeigt auch unser diesjähriger Global Industry Competitiveness Index, kurz GICI. Er vergleicht die internationale Wettbewerbsfähigkeit der wichtigsten Chemie- und Pharma-Standorte. Sein Befund: Die Schweiz gehört weiterhin zur Weltspitze, verliert aber bei Innovation und Technologieführerschaft an Boden. Wer eine neue Therapie, ein neues Material oder ein neues Produktionsverfahren entwickelt, ist auf verlässliche und effiziente Prozesse angewiesen. Wenn gute Ideen zuerst auf Formulare und langwierige und umständliche Verfahren treffen, verlieren nicht nur Unternehmen Zeit. Der Standort Schweiz verliert Vorsprung.

Damit sind wir mitten in den Ergebnissen des Bürokratiemonitors. Denn ob aus Ideen Innovationen werden, hängt auch davon ab, wie viel Zeit und Kraft Unternehmen für administrative Anforderungen aufwenden müssen. Und gerade für die Industrie zeigt der Bürokratiemonitor 2026 eine klare Entwicklung:

73 Prozent der Unternehmen aus Industrie, Produktion und Baugewerbe berichten, dass die administrative Belastung in den vergangenen fünf Jahren zugenommen hat – das sind mehr als in jeder anderen untersuchten Branchengruppe. 34 Prozent der Unternehmen in Industrie, Produktion und Baugewerbe sehen ihre unternehmerische Tätigkeit durch den administrativen Aufwand als eher oder sehr stark beeinträchtigt – das ist ebenfalls mehr als in jeder anderen Branchengruppe.

Die Folgen werden bei den unternehmerischen Vorhaben besonders greifbar: 36 Prozent dieser Unternehmen haben Investitionen zurückgestellt oder nicht wie geplant umgesetzt. Bei jedem dritten Unternehmen betraf dies die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen, bei jedem 4. den Ausbau des Personals.

Der Bürokratiemonitor zeigt zugleich, wo Unternehmen Luft nach oben und Verbesserungspotenzial sehen: durch digitale Behördenportale, standardisierte Schnittstellen und eine automatische Datenübermittlung, die Mehrfacheingaben vermeidet. Entscheidend ist jedoch, dass Digitalisierung Prozesse tatsächlich vereinfacht – und nicht neue Plattformen, zusätzliche Anforderungen und weitere Komplexität schafft.

Auch der GICI zeigt Handlungsbedarf bei der Digitalisierung: Die Schweiz erreicht bei der digitalen Durchdringung Rang 14 und weist weiterhin einen erheblichen Rückstand auf. Besonders auffällig ist die geringe Zahl an Patenten mit digitalen Elementen. Auch die Rahmenbedingungen in diesem Bereich könnten verbessert werden. Für uns ist klar: Digitalisierung muss nicht nur Innovationen voranbringen, sondern auch administrative Prozesse vereinfachen.

Für die chemisch-pharmazeutische Industrie ist klar: Bürokratieabbau bedeutet nicht, Schutzstandards zu senken. Unsere Branche braucht hohe Sicherheits- und Qualitätsstandards. Vorgaben müssen aber risikobasiert, sektorspezifisch, international anschlussfähig und praxistauglich sein. Nationale Sonderwege und zusätzliche administrative Hürden sollten vermieden, bestehende Verfahren einfacher und schneller werden. Der Bürokratiemonitor zeigt konkret, wo wir ansetzen können: bei einfacheren Vorgaben, standardisierten Formularen und Schnittstellen sowie einer einheitlicheren, praxisnäheren Umsetzung. Für Chemie und Pharma heisst das insbesondere: Bewilligungs- und Zulassungsprozesse müssen einfacher und schneller werden. So schaffen wir Rahmenbedingungen, unter denen Investitionen, Forschung und neue Technologien weiterhin in der Schweiz stattfinden – und aus guten Ideen schneller konkrete Innovationen werden.